



# Türkenwirt



## Das Haus

Im Währing aus dem Jahre 1923 wird im Kapitel über die Türkenschanze bereits ein Gasthaus „Zum Türken“ erwähnt, das aber „längst demoliert“ und an anderer Stelle, „als Neubau wiedererstand“.

In Adolph Lehmann's allgemeinem Wohnungs-Anzeiger, Band Branchenverzeichnis, aus dem Jahr 1903, findet sich im Sachregister/Wirthe der Eintrag eines Gastwirtes namens Wilhelm Nenstils, Türkenschanze 3.

Das Gebäude in der Peter-Jordan-Straße 76/Ecke Dänenstraße war ein Gründerzeit-Haus. Errichtet wurde es in den Jahren um 1908. Das Ehepaar Maria und Rudolf Nenstil wollten in unmittelbarer Nähe zum Türkenschanzpark ein Restaurant mit Hotelbetrieb etablieren. Beauftragt wurde Architekt Anton Korneisl mit der Planung des Gebäudes, das unter der Leitung von Stadtbaumeister Friedrich Erhart erbaut wurde.

Die zwei Hauptfassaden mit ornamentalem Schmuck waren straßenseitig ausgerichtet (zur Peter-Jordan-Straße bzw. zur



Dänenstraße). Die Nordfassade hingegen zu einem begrünten Hof. Auffällig war der Turm an der Westfassade (Dänenstraße) mit seinen bunten Dachschildeln und den zwei mit Holzschnitzereien verzierten Dachgaupen. Im Jahre 1927 wurde im Garten des Grundstücks eine Gartenveranda errichtet (15 m lang, 8 m breit). Diese wurde später durch einen Zubau erweitert, das ehemalige TÜWI-Salettl.

Quellen: BOKU-Archiv ; Arbeitsgemeinschaft Währinger Heimatbuch (Hrsg.): Währing: ein Heimatbuch des 18. Wiener Gemeindebezirkes 1923/24; Lehmann: Bd 1, 4, Branchenverzeichnis, 1903 (<https://www.digital.wienbibliothek.at/Drucke/periodical/pageview/9393>) ; Ulla Ertl: Energetisch, strukturelle Altbaumodernisierung am Beispiel eines Um- und Ausbaus eines gründerzeitlichen Institutsgebäudes der Universität für Bodenkultur. Diplom-Arbeit 2004.

## Der neue TÜWI

Nachdem die Bausubstanz des alte Türkenwirtgebäudes nicht sanierungsfähig war, wurde der Bestand im Sommer 2016 abgebrochen. Das Architekturbüro Baum-schlager Hutter ZT GmbH aus Wie mit rajej bajosch Landschaftsarchitektur hat sich im EU-weiten Wettbewerb durchgesetzt. Nach den Plänen de Architekturbüros wurden drei oberirdische Stockwerke und zwei Untergeschosse errichtet. Die Nettoraumfläche 5650 m<sup>2</sup>.

Die Fertigstellung erfolgte im Juli 2018.



In den Untergeschossen befindet sich ein Hörsaal für 400 Studierende, die Mineraliensammlung samt Übungsraum und ein BOKU-IT-PC Raum.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich die ÖH der BOKU und eine Terrasse. Lernbereiche, die neuen Mensa und das charakteristische TÜWI-Lokal mit Gastgarten samt Hofladen ergänzen die Räumlichkeiten.

Im Natursteingarten findet man eine breite Palette von Magmatiten, Sedimenten und Metamorphiten. Zu sehen sind auch unterschiedliche, ca. zwei Tonnen schwere Gesteine aus Österreich, die teilweise aus Steinbrüchen oder aus Baugruben gewonnen wurden.

Quellen: BOKU-Archiv ; BIG Projektfolder\_TUEWI\_BOKU\_WIEN ([www.big.at/projekte/tuewi-boku-wien](http://www.big.at/projekte/tuewi-boku-wien)) ; „Natursteingarten“, Homepage Institut für Angewandte Geologie (<https://short.boku.ac.at/natursteingarten>).